

Esskultur als Gegentrend zum „Einhand-Esser“, fördern

BVE und BLL veranstalten zum zweiten Mal „Tag der Lebensmittelwirtschaft“ – Thema: Sicherheit und Verbrauchervertrauen – Über 400 Teilnehmer

Berlin, 23. Mai. Trotz Fluglotsenstreik stark besucht und mit Bundesministerin Renate Künast sowie EU-Kommissar David Byrne politisch hochkarätig besetzt war der zweite „Tag der Lebensmittelwirtschaft“, der am Donnerstag vergangener Woche im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin stattfand. Als Thema hatten die Veranstalter, der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) und die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) das Branchen-Problem Nummer eins gewählt: Lebensmittelicherheit und Verbrauchervertrauen.

Welches Ausmaß die Krise erreicht hat, machte Allensbach-Geschäftsführerin Dr. Renate Köcher deutlich. Nach ihren Umfragen steht die Lebensmittelindustrie in der Misstrauenskata der Deutschen jetzt erstmals an erster Stelle – vor der Deutschen Bahn, der Agrarwirtschaft und der Mineralöl-Industrie. Gut drei Fünftel der Bundesbürger sind jedoch überzeugt, dass die Krise bei den Einzelgängern eine Trendwende bewirken werde. Um das Vertrauen der Verbraucher zurückzugewinnen, ist es nach Ansicht von Köcher notwendig, deren Urteilsvermögen über Qualität in der Breite zu fördern. Industrie und Handel müssen Qualitätsklassen insgesamt stärker differenzieren, um dem bisher ausschließlich zum



Politische Tour d'horizon: Vor über 400 Teilnehmern aus Handel, Industrie, Wissenschaft und Presse erläuterte Ministerin Künast ihre kurz- und mittelfristigen Pläne für noch mehr Verbraucherschutz.

fotos: Peter Randscholtz

Schmäppchen-jäger erzeugten Verbraucher klar zu machen, dass unterschiedliche Qualitäten auch unterschiedliche Preise haben.

Deutliche Kritik an der Niedrigpreispolitik des Handels übte Renate Künast. So sei nicht hinzunehmen, wenn die Folgekosten der Politik und dem Steuerzahler überlassen würden. Die Ministerin sprach sich für neue Marketingstrategien aus, die Qualität dokumentieren und die Ess-Kultur als Gegentrend zum „Einhand-Esser“ (in der einen Hand das Sandwich, in der anderen die Computer-Mouse) fördern. Künast wörtlich: „Lebensmittel sind Mittel zum Leben und keine Ramschware“.

Das von ihrem Ministerium geplante Öko-Siegel-Kündigte Künast noch für diesen Monat an. Das Siegel für traditionell hergestellte Produkte sei viel schwieriger zu realisieren, weil bessere Kenntnisse über den Wissensbedarf des Konsumenten notwendig seien. Hier sei die Diskussion hoch nicht beendete – für Vorschläge sei sie weiterhin offen.

Außerdem setzte sich Künast für einheitliche und schärfere Kontrollen in den Ländern ein. Bei der Zulassung von Zusatzstoffen müsse genauer hingesehen werden, und auch die Aromen dürfe man nicht aus dem Blick verlieren. Die geltende Kennzeichnungsregelung müsse mit dem Ziel der Transparenz und Verständ-